

55 Tote in Buggingen geborgen

B.D. Buggingen, 5. Juni. Die Bergungsarbeiten in Buggingen nahmen heute einen zäheren Verlauf, als man erwarten konnte. Ununterbrochen wurden in der Grube die Toten geborgen und zu Tage gebracht. Die Arbeiter arbeiten mit ihrem Hilfspersonal ohne Unterbrechung seit heute früh an der nötigen Unterbrechung und Identifizierung. Bis nachmittags 4.30 Uhr konnten 55

und von den beiden Gerichtsärzten Dr. Schwarzacher und Privatdozent Buhg untersucht und identifiziert. Die Identifizierung konnte in 39 Fällen einwandfrei erfolgen. Im Laufe des heutigen Tages haben auch die Medizinalreferenten im Ministerium des Innern, Obermedizinalrat Dr. Sprauer und Dr. Schmeller, sich über den Stand und den Fortschritt der gerichtsarztlichen Tätigkeit orientiert.

43 Tote zur Beerdigung freigegeben werden, die sämtlich identifiziert sind. Die Leichen sind in der Leichenhalle in zwei Reihen aufgebahrt. Zwei Leichenausfuhrer der Stadt Freiburg haben mit dem Abtransport nach Buggingen begunnen, in die betreffenden Heimatorte bereits begonnen. Im Laufe des Nachmittags werden die Beerdigungen stattfinden, und zwar in Buggingen, Heitersheim, Geseleden und Krotzingen. Von den 26 Opfern aus der Gemeinde Buggingen werden heute bereits 14 auf dem Ehrenfriedhof beigesetzt werden. Die Särge tragen am Fußende ein Metallgeschloß mit dem Namen und Wohnort des Verstorbenen und sind mit der Fahnenkreuzflagge bedeckt. Die Särge der Steiger tragen den Steigerdegen sowie den Schachtelhut.

Der Grubenfischerdienst für die nächsten Tage ist durch polizeiliche Anordnung entsprechend den veränderten Arbeitsverhältnissen neu organisiert worden. Die Bergungsarbeiten werden programmäßig Mittwoch früh fortgesetzt.

Anzwischen ist eine Abordnung der Stabsarzt 113 und 142 hier eingetroffen, die bei der Beerdigung die Ehrenwache übernimmt. Nach dem Fortgang der Bergungsarbeiten ist noch folgendes zu berichten: Eine besonders zusammengestellte Kolonne von 10 Mann hat nach dem Abbaue 11-15 sowie alle zugänglichen Bremswerke besichtigt. Es sind nunmehr sämtliche in Frage kommenden Grubenbaue des Kalwerkes Buggingen mit Ausnahme der durch Feuerdämme für einige Zeit geschlossenen Baue besichtigt und mit Scheinwerfern und Grubenlampen nach Verunreinigungen abgeprüft worden. Es war dies eine besonders gefährliche Arbeit, da die verbleibenden Baue durch die lange Kuppel eingeeignet und die Gefahr von Einsturz überaus groß war, die aber ohne jeden Unfall verlaufen ist. Die Bergungsarbeiten wurden unterdessen fortgesetzt. Insgesamt wurden heute

Der gerichtsarztliche Sachverständige Dr. Schwarzacher machte dann noch nähere Ausführungen über den Befund der Leichen und die Identifizierung, wobei er nochmals besonders betonte, daß ohne jeden Zweifel in sämtlichen Fällen Rauchvergiftung als Todesursache zu verzeichnen ist. Die meisten der heute Geborgenen wurden in einem blinden Bereich von der 754-Meter-Sohle, etwas oberhalb ihrer Arbeitsplätze, aufgefunden. Wie bereits erwähnt, haben die Bergungsarbeiten den ganzen Tag über ohne Unterbrechung weitergeführt werden können. Ebenso haben die ärztlichen Sachverständigen ohne Unterbrechung seit heute früh gearbeitet.

Ausländische Spenden für Buggingen. Karlsruhe, 5. Juni. Die Pressestelle beim Reichsjustizministerium teilt mit: Von dem tschechoslowakischen Konsulat in Berlin wurden dem Auswärtigen Amt 500 RM für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen überandt. Weiterhin hat der tschechoslowakische Direktor Walter Felzer aus Genoa 200 tschechoslowakische Kronen zur Verwendung in obiger Angelegenheit an das deutsche Konsulat Freiburg überweisen lassen. Für u. a. Neuzugabe dankte für die hochherzige Spende im Namen der Reichsregierung.

44 Leichen geborgen

Der Grubenfischerdienst für die nächsten Tage ist durch polizeiliche Anordnung entsprechend den veränderten Arbeitsverhältnissen neu organisiert worden. Die Bergungsarbeiten werden programmäßig Mittwoch früh fortgesetzt.

Der gerichtsarztliche Sachverständige Dr. Schwarzacher machte dann noch nähere Ausführungen über den Befund der Leichen und die Identifizierung, wobei er nochmals besonders betonte, daß ohne jeden Zweifel in sämtlichen Fällen Rauchvergiftung als Todesursache zu verzeichnen ist. Die meisten der heute Geborgenen wurden in einem blinden Bereich von der 754-Meter-Sohle, etwas oberhalb ihrer Arbeitsplätze, aufgefunden. Wie bereits erwähnt, haben die Bergungsarbeiten den ganzen Tag über ohne Unterbrechung weitergeführt werden können. Ebenso haben die ärztlichen Sachverständigen ohne Unterbrechung seit heute früh gearbeitet.

Ausländische Spenden für Buggingen. Karlsruhe, 5. Juni. Die Pressestelle beim Reichsjustizministerium teilt mit: Von dem tschechoslowakischen Konsulat in Berlin wurden dem Auswärtigen Amt 500 RM für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen überandt. Weiterhin hat der tschechoslowakische Direktor Walter Felzer aus Genoa 200 tschechoslowakische Kronen zur Verwendung in obiger Angelegenheit an das deutsche Konsulat Freiburg überweisen lassen. Für u. a. Neuzugabe dankte für die hochherzige Spende im Namen der Reichsregierung.

44 Leichen geborgen

Der gerichtsarztliche Sachverständige Dr. Schwarzacher machte dann noch nähere Ausführungen über den Befund der Leichen und die Identifizierung, wobei er nochmals besonders betonte, daß ohne jeden Zweifel in sämtlichen Fällen Rauchvergiftung als Todesursache zu verzeichnen ist. Die meisten der heute Geborgenen wurden in einem blinden Bereich von der 754-Meter-Sohle, etwas oberhalb ihrer Arbeitsplätze, aufgefunden. Wie bereits erwähnt, haben die Bergungsarbeiten den ganzen Tag über ohne Unterbrechung weitergeführt werden können. Ebenso haben die ärztlichen Sachverständigen ohne Unterbrechung seit heute früh gearbeitet.

Auf dem Wege zur Rechtseinheit

MD. Berlin, 5. Juni. Auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit standen den Ländern bisher weitgehende gesetzgeberische Befugnisse zu. Anlässlich der Frage, welche Behörde für eine bestimmte Entscheidung auf dem Gebiete des Familien- und Nachlasswesens zuständig ist, in den deutschen Ländern verschieden geregelt. Die bunte Fülle der Zuständigkeitsvorschriften bereitete der Praxis verschiedene Schwierigkeiten. Der neue Staat hat durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 und durch das Erste Gesetz zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 16. Februar 1934 die Möglichkeit der Abhilfe geschaffen. Aufgrund dieser Gesetze haben der Reichsminister des Innern durch die Verordnung vom 31. 5. 1934, die im Reichsgesetzblatt bereits veröffentlicht worden ist, nunmehr die Zuständigkeiten in Familien- und Nachlasssachen für das ganze Reichgebiet einheitlich geregelt. Die Verordnung bestimmt einheitlich die Zuständigkeit für die Entscheidung über bestimmte Befreiungen bei der Eheschließung, nämlich über die Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit, vom Ehebündnis des Brauchs, ferner über die Befreiung von der Wartzeit und vom Aufgebot. Die Voraussetzungen der Eheschließung eines Ausländers im Inlande werden unter Aufhebung der bisher maßgebenden landesrechtlichen Vorschriften völlig neu geregelt, ferner wird geklärt, welche Befreiung für die Erteilung eines Ehefähigkeitszeugnisses an einen Deutschen, der im Ausland heiraten will, sowie für die Eheschließung von Personen ohne inländischen Wohnsitz oder Aufenthalt im Inlande zuständig sind. Weitere Vorschriften betreffen die Zuständigkeit zur Entgegennahme von Erklärungen über die Namensführung einer geschiedenen Frau und über die Namenserteilung an ein uneheliches Kind sowie die Zuständigkeit für die Ehefähigkeitsklärung eines unehelichen Kindes und für die Befreiung vom Alterserfordernis bei der Annahme an Kindesstatt. Die Verordnung klärt sodann, welche der vorstehenden Entscheidungen als Verwaltungsentscheidungen und welche als gerichtliche Entscheidungen anzusehen sind, da diese Frage für das Verfahren und für den Rechtsmittelzug von entscheidender Bedeutung ist. Die Durchführung der Verordnung fordert

eine gewisse Vorbereitung, sie tritt daher erst am 1. August in Kraft; jedoch werden Verträge, die am 1. August anhängig sind, nach den bisherigen Vorschriften erledigt.

Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ abgegeschlossen

MD. Berlin, 5. Juni. Aus Anlaß des Abschlusses der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ fand am Dienstag vor dem Hause der Deutschen Arbeitsfront im Freigelände der Ausstellungshallen eine große Schlusskundgebung des Gaues Berlin der Deutschen Arbeitsfront statt. Der Landesobmann der NSD, Staatsrat Johannes Engel, wies in einer Ansprache darauf hin, das Bedeutendste an dieser Ausstellung liege darin, daß sie die deutsche Arbeit zeigt, die den Wert und die Souveränität der deutschen Arbeit darstellt, nicht aber der Klage einzelner Firmen zu dienen. Der Abschluß der Ausstellung lege jedem Deutschen die gewaltige Aufgabe auf, mit größtem Eifer daran zu gehen, auch in Zukunft durch seine eigene Arbeit das Ansehen des deutschen Volkes zu steigern. Jedes Volk habe jedoch Wert, wie es seiner Arbeit Ehre zu Teil werden lasse. Und ein Volk, das seine Arbeit nicht ehre, habe auch keinen Anspruch auf Achtung der andern Völker. Zum Schluß dankte der Redner Adolf Hitler als Dank und Glauben an die Zukunft und neue Freude an der Arbeit gegeben habe.

Die Lage in Österreich

30 neue Ausbürgerungserlasse der österreichischen Regierung.

MD. Wien, 4. Juni. An der Amtskasse der Polizeidirektion wurden heute 30 Ausbürgerungserlasse angehängt, von denen die meisten Personen betreffen, die als Funktionäre des nationalsozialistischen Kampfringes der Oesterreicher in Deutschland gearbeitet haben und die die Verhaftung des Vereins mit unterzeichnet haben. Unter den Ausbürgerungen befinden sich u. a. der

Generaldirektor der Bayerischen Motorenwerke in München, Franz Josef Popp, der Regisseur des Landesheaters in Stuttgart, Dr. Karl Hans Böhm, der Berliner Professor Dr. Ing. Ernst A. Kraft, der ehemalige Kommandant des Arbeitsdienstlagers in Lobau, Architekt Hans Kemper, Major a. D. Walf, der ehem. Vertreter der Austria-Fabrik in München, Dr. Viktor Kalpar und der Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. Adolf König, außerdem wurde auch der ehem. Schutzkommandant Josef Wamag ausgebürgert.

Der verhinderte Regenbogen

MD. Paris, 5. Juni. Das französische dreimotorige Flugzeug „Regenbogen“, dessen Flug über den Südatlantik von Dakar nach Natal die französische Presse in der vergangenen Woche als einen Sieg der französischen Luftlinie über die deutsche hinstellte, und bei welcher Gelegenheit man mit Stolz darauf hinwies, daß der „Regenbogen“ unterwegs d. Zepelin überholt habe, liegt immer noch in Natal und kann wegen ungünstiger Witterungsbedingungen nicht zum Rückflug fliegen. Während „Graf Zeppelin“ in Natal wachposten in Friedrichshafen eingetroffen ist, wurde die französische Wolk auf einem Flug verladen und wird nunmehr auf dem Wasserwege nach Dakar gebracht. Der Zeitverlust ist natürlich beträchtlich.

Vom „Graf Zeppelin“

Verbindung des „Graf Zeppelin“ von seiner Amerikasfahrt.

MD. Friedrichshafen, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7 Uhr von seiner Südamerikasfahrt glatt gelandet. An Bord befanden sich 18 Passagiere sowie 150 Kilo Post. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, hat

Politische Tageschau

Serriot aus der Liga für Menschenrechte ausgeschlossen.

MD. Paris, 5. Juni. Der Ortsverband der Liga für Menschenrechte Lyon hat beschloffen, Edouard Serriot aus der Liga für Menschenrechte auszuschließen. Der Beschluß wurde mit allen gegen eine Stimme und zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Engländer, und dessen Sekretärs durchführt. 2 Polizeikräfte wurden verschafft. Am gestrigen Montag wurden weitere Hausdurchsuchungen und Vernehmungen von der Polizei durchgeführt. Außer den bisher in Litauen verhafteten deutschen Bürgern ist nunmehr auch die Einfuhr und Verbreitung des Buches „Mit Hitler an die Macht“ und des Lieberbüchens der NSDAP untersagt.

Staatstribüne für die russische chemische Industrie.

MD. Moskau, 5. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die russische Regierung im Rahmen des zweiten Fünfjahresplans Sonderkredite zum Ausbau der für die Landesverteidigung wichtigen chemischen Industrie zur Verfügung gestellt. Die erste Rate beträgt 12 Millionen Rubel.

Stimwinoff Ende Juni wieder in Moskau

MD. Moskau, 5. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, beschäftigt Außenminister Stimwinoff nach Beendigung seiner Mission in Genf einen kurzen Kurzaufenthalt in der tschechoslowakischen Hauptstadt zu nehmen und Ende Juni nach Moskau zurückzukehren.

Bereitstellung weiterer Mittel für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in USA.

MD. Washington, 4. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm mit 307 gegen 45 Stimmen den Gesetzentwurf an, der die Bereitstellung von 1178 Millionen Dollar für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Vereinigten Staaten vorsieht. Die Mittel sollen ferner zur Finanzierung von Hilfsmitteln dienen. Es ist in der Vorlage vorgesehen, daß der Präsident die Ausgaben für solche Zwecke auf sechs Milliarden Dollar erhöhen kann, wenn er es für nötig hält.

Das Rote Kreuz gehört dem Volke

Aufruf zum Deutschen Rote-Kreuz-Tag am 10. Juni.

MD. Berlin, 5. Juni. Der Präsident des Roten Kreuzes, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha richtet zum Deutschen Rote-Kreuz-Tag, der am nächsten Sonntag, 10. Juni, in allen Teilen des Deutschen Reiches einheitlich begangen wird, einen Aufruf, „An Jedermann!“ In dem Aufruf heißt es:

„Unermüdet steht das Deutsche Rote Kreuz im Dienste derer, die seine Hilfe brauchen. Hunderttausende unseres Volkes spüren jähren, jähren inmitten der Last und Not des täglichen Daseinstampfes etwas von dem großen Gebanten unbedingter Hilfsbereitschaft, der im Zeichen des Roten Kreuzes verkörpert ist.“

An einem Tag im Jahr, dem Rote-Kreuz-Tag, soll dem ganzen deutschen Volke dies Zeichen der Hilfsbereitschaft sichtbar und einbringlich vor Augen geführt werden. Jeder soll wissen, daß das Rote Kreuz für ihn da ist, daß er darum aber auch für das Rote Kreuz da zu sein hat. Der Gedanke der Volksgemeinschaft ist mit dem Sinn und Geist des Roten Kreuzes verbunden und ungetrennt. Was Teil des Ganzen lebend und dienlich festhalten, wendet es sich an jeden deutschen Mann, jede deutsche Frau und jedes deutsche Kind mit der Aufforderung: Hilf mit!

Wir brauchen Männer und Frauen, die werbend den hohen Gedanken des Roten Kreuzes immer weiter in unser Volk tragen, indem sie sich an ihrem Teile und auf dem

Gerichtssaal

Sechs Todesurteile im Kiener Beamtenprozeß.

MD. Moskau, 5. Juni. Wie amtlich aus Kirow gemeldet wird, wurde am Dienstag das Urteil in dem Prozeß gegen die beteiligten Beamten gefällt. Es wurden sechs Urteile festschlagend zum Tode durch Erschießen, acht Angeklagte zu je zehn Jahren, drei zu je fünf Jahren, drei zu je drei Jahren und einer zu zwei Jahren Gefängnis. Neun Angeklagte erhielten je ein Jahr Zwangsarbeit.

Fragezeichen hinter der englischen Außenpolitik

Angriffe gegen Simon in London.

Trotzdem die in der Saarfrage erfolgte Einigung unzweifelhaft eine Entlastung der Genfer und der europäischen Atmosphäre herbeigeführt hat, bericheten Beobachter der Vorgänge und der Stimmungen in der Völkerversammlung, daß über den Sühntag und die Verhandlungen in Genf immer noch eine mit Spannung geladene Wolk liegt. Der soeben von Sir John Simon, dem nach seinem jüngst in Barthou ausfallig rauh und unerwartet abgelehnte, nicht mehr nach Genf zu gehen. Englische Kreise in Genf kommentieren diese Kreise darin, daß die Rede Barthous im Völkerversammlung für London alle Brücken abgebrochen habe und daß man dort heute schon die Konterenz als endgültig gescheitert betrachte.

Ratürlich wird das offiziell von England nicht zugegeben. Die diplomatische Sprache ist immer eine sanftere gewesen als die der Tatsachen, und sie sieht es, die Dinge angeordnet zu verschleiern. Man weiß darauf hin, daß Herr Simon, der in Genf zurückgeblieben ist, ja der eigentliche Vertreter Großbritanniens beim Völkerversammlung, daß er ausreichen Vollmachten besitze und daß Herr Simon lediglich durch bringende Staatsgesandtschaft nach London gerufen worden sei. Geblieben wird das von niemandem. Der Ausfall Barthous gegen den englischen Außenminister war zu heftig und kam nach der bisher von den alliierten agierten Rolle der französischen und der englischen Diplomatie zu überraschend als daß man dahinter nicht doch tiefere Gesinnung vermuten mußte. Die Frage ist nur, ob diese Gegensätze zwischen Sir Barthou und Herr Simon persönlich zwischen den englischen und französischen Politikern. Waren sie nur das Erstere, dann hat Herr Barthou möglicherweise mit seiner Attitude zum ihm unbecommen verhalten. Simon aus dem Sattel heben wollen, um die Verhandlungen zu der Politik herzustellen, die ihm als die englische Politik von morgen erscheint.

Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß Barthou dafür mindestens Anhaltspunkte auf Grund seiner sicherlich recht guten Information aus England besitzen hat. In London rindet Sir John Simon wenigstens auf dem rechten Flügel der Nation keine große Begeisterung. Die konservativen Organe opponieren heftig der von Simon in Genf eingeleiteten Haltung. Die „Morning Post“ kritisiert die englische Politik in politischen Kreisen herbeieherbisch. Die „Morning Post“ über die Haltung des Herrn Barthous herbeieherbisch. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß Barthou dafür mindestens Anhaltspunkte auf Grund seiner sicherlich recht guten Information aus England besitzen hat. In London rindet Sir John Simon wenigstens auf dem rechten Flügel der Nation keine große Begeisterung. Die konservativen Organe opponieren heftig der von Simon in Genf eingeleiteten Haltung. Die „Morning Post“ kritisiert die englische Politik in politischen Kreisen herbeieherbisch. Die „Morning Post“ über die Haltung des Herrn Barthous herbeieherbisch.

Chrendienst am Volke

Neufassung der Pflichten des deutschen Soldaten

MD. Berlin, 4. Juni. Reichspräsident Generaladjutant von Hindenburg hat a. S. Oberster Reichshaber der Wehrmacht eine Neufassung der „Pflichten des deutschen Soldaten“ genehmigt. Es lautet wörtlich:

Die Pflichten des deutschen Soldaten.

1. Die Wehrmacht ist der Wajenträger des deutschen Volkes. Sie schützt das Deutsche Reich und Vaterland, das im Nationalsozialismus geeinte Volk und seinen Lebensraum. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen in einer ruhmvollen Vergangenheit, im deutschen Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit. Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volke.

2. Die Ehre des Soldaten liegt im bewußtgesteuerten Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.

3. Höchste Soldateneigenschaft ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich, Zaudern unzulässig.

4. Gehorsam ist die Grundlage der Wehrmacht, Vertrauen die Grundlage des Gehorlams. Soldatensführertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können und unermüdbarer Fürsorge.

5. Große Leistungen in Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe. 6. Kampfbereitschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewahrt sich besonders in Not und Gefahr.

7. Selbstbewußt und doch bescheiden, aufrichtig und treu, gottesfürchtig und wahrhaftig, verschwiegen und unbescheiden soll der Soldat dem ganzen Volk ein Vorbild männlicher Kraft sein. Nur Leistungen berechtigen zum Stolz. Frühesten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht. Charakter und Leistung bestimmen seinen Wert und Weg. Der Reichsminister hat befohlen, daß der

einer durch Abkommen begrenzten und kontrollierten deutschen Ausfuhr, selbstverständlich mit entsprechenden Bedingungen der anderen, und einem allgemeinen Wehrdienst. Simon hat obenbereits seine Neigung betundet, irgendwelche Bürgschaften zu übernehmen, die die Entscheidung darüber, ob England eines Tages einen Krieg führen muß, irgend einer anderen Instanz übertragen, als dem englischen Volk selber. Daß Simon sich zu dieser Grundeinstellung in Abereinstimmung mit MacDonald befindet, ist nicht zu bezweifeln. Aber auch aus dem Parlament sind wiederholt Stimmen laut geworden, die ihm ein Recht geben, das als Meinung Englands zu vertreten. Wie weit inwärtigen Abereinstimmung, die mit dem Problem Deutschlands allerdings gar nichts zu tun haben, gewisse Kreise der englischen Politik in eine andere Richtung drängen, kann dahingestellt bleiben. Sicher aber ist, daß die französisch-russische Annäherung die ganze Abereinstimmung für England in eine neue Problemstellung hineingestellt hat. Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten der offiziellen Wärfeser Zeitung „Standard“ sollen dabei sogar Erwägungen über die mögliche Auswirkung auf die Beziehungen zwischen England und Japan eine Rolle gespielt haben. Im Auswärtigen Amt in London betrachte man die Zusammenarbeit Frankreich und Rußlands in Genf nicht nur im Sinne einer Einkreisung Deutschlands, sondern man vermerkt hinter dem litwinowischen Plan das Bestreben, eine Koalition gegen Japan zustande zu bringen. Für eine solche Politik sei Großbritannien nicht mehr zu haben. Etwas phantastisch werden daran Kombinationen über ein Einvernehmen zwischen Deutschland und Japan geknüpft. Nebenfalls zeigt man beträchtliche Abneigung dagegen, die Abereinstimmung nach dem Wunsch des russischen Außenministers, der dabei sicherlich der Gegenpoler Barthous war, in eine Sicherheitskonferenz umzuwandeln, die von England Bindungen von unabhänger Tragweite aufzubringen.

Sicherlich stehen hinter der englischen Außenpolitik heute einige Fragezeichen. Es gibt eine französisch-englische Richtung in London, die im Augenblick wieder einmal Oberwasser zu bekommen glaubt. Daß sie sich gegenüber den sehr erheblichen Widerständen

im Lande und in politisch sehr einflußreichen Kreisen des Volkes durchsetzen könnte, braucht man im Augenblick nicht annehmen zu werden. Aber wahrscheinlich wird es in der nächsten Zeit einige grundsätzliche Auseinandersetzungen darüber geben, ob der von Simon gekauerte Kurs beibehalten werden soll, oder ob Herr Barthou richtig spekuliert, als er den Vertretern pro-französischer Politik in London das Stichwort zurück.

Bergnügungssteuer zur Finanzierung Des Arbeitsdienstes

MD. Berlin, 4. Juni. Das amtliche Organ der Reichsleitung des Arbeitsdienstes veröffentlicht einen Ueberblick über die Steuerergänzigungen, die dem Arbeitsdienst gewährt werden. Daran knüpft, wie das MDZ-Büro meldet, Dr. Hans Wäffling, einen Vorschlag, die Bergnügungssteuer zu einer Zweckabgabe für den Arbeitsdienst auszugestalten. Er weist darauf hin, daß während der Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindevorstände früher vorwiegend in einer Beteiligung an der Planung von Arbeitsmaßnahmen bestand, den unteren Gebietskörperschaften jetzt auch die Sorge um die Finanzierung der von ihnen in erster Linie als Träger der Arbeit zu übernehmenden Kosten obliegt. Durch die Ausgestaltung der Bergnügungssteuer zu einer reinen Zwecksteuer und die rechtliche Bindung ihres gesamten Ertrages zugunsten des Arbeitsdienstes könnte den Gemeinden diese Aufgabe erheblich erleichtert werden. Es wird vorgeschlagen, diese Maßnahme als Landgemeinde und die kleineren Städte zu beschränken. Bei der Erhebung dieser Abgabe habe sich in den kleineren Gemeinden eine gewisse Steuerflucht eingebürgert. Durch die Behebung des Steuerzwecks wurde die lokale Erfüllung der Steuerpflicht gefördert und der Ertrag der Steuer steigerungsfähig sein. Die Bergnügungssteuer bringe der einzelnen Landgemeinde nur geringe Erträge. Wenn die Erträge mehrerer Gemeinden zusammengefaßt würden, so könnte durch die Einführung kleiner Teilbeträge ein Fonds zur ausreichenden Förderung von Arbeitsmaßnahmen gebildet werden.

MD. Berlin, 4. Juni. Der Reichsjustizminister und der Reichsinnenminister haben eine Verordnung zur Vereinfachung der Zuständigkeit in Familien- und Nachlasssachen erlassen, die einen weiteren bedeutenden Schritt auf dem Gebiete der Vereinheitlichung der Justiz bedeutet. Die Verordnung erfaßt Rechtsgebiete, auf denen bisher eine ganz besondere Zuständigkeit der Vorchriften bestand. Durch die neue Verordnung werden, wie das MDZ-Büro meldet, einheitliche Zuständigkeiten geschaffen. Ueber die Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit entscheidet einheitlich das für die Frau zuständige Vormundschaftsgericht, über die Befreiung vom Ehebündnis des Gebrauches der Pflichten des Landesgerichtes, vor dem der Eheglaubensstreit im ersten Rechtszug behandelt worden ist. Ueber die Befreiung von der Wartzeit entscheidet der Standesbeamte, vor dem die Ehe geschlossen werden soll. Für Ausländer wird das Ehefähigkeitszeugnis allgemein vorgeführt. Weitere Zuständigkeitsvorschriften betreffen die Namenserteilung an ein uneheliches Kind und die Ehefähigkeitsklärung, Entscheidungen, durch die einem Geschlechtsteil gegeben wird, sind nicht deshalb unrichtig, weil sie von einer örtlich zuständigen Behörde erlassen sind. Es wird weiter festgestellt, daß es sich bei all diesen Dingen um Verwaltungsentscheidungen handelt, gegen die Beschwerde unmittelbar an die zuständige Landesjustizverwaltung stattdessen kann. Die Neuregelung tritt am 1. August 1934 in Kraft. Verfahren, die in diesem Zeitpunkt anhängig sind, werden nach den bisherigen Vorschriften erledigt.

Einheitliche Zuständigkeiten im Familienrecht

MD. Berlin, 4. Juni. Der Reichsjustizminister und der Reichsinnenminister haben eine Verordnung zur Vereinfachung der Zuständigkeit in Familien- und Nachlasssachen erlassen, die einen weiteren bedeutenden Schritt auf dem Gebiete der Vereinheitlichung der Justiz bedeutet. Die Verordnung erfaßt Rechtsgebiete, auf denen bisher eine ganz besondere Zuständigkeit der Vorchriften bestand. Durch die neue Verordnung werden, wie das MDZ-Büro meldet, einheitliche Zuständigkeiten geschaffen. Ueber die Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit entscheidet einheitlich das für die Frau zuständige Vormundschaftsgericht, über die Befreiung vom Ehebündnis des Gebrauches der Pflichten des Landesgerichtes, vor dem der Eheglaubensstreit im ersten Rechtszug behandelt worden ist. Ueber die Befreiung von der Wartzeit entscheidet der Standesbeamte, vor dem die Ehe geschlossen werden soll. Für Ausländer wird das Ehefähigkeitszeugnis allgemein vorgeführt. Weitere Zuständigkeitsvorschriften betreffen die Namenserteilung an ein uneheliches Kind und die Ehefähigkeitsklärung, Entscheidungen, durch die einem Geschlechtsteil gegeben wird, sind nicht deshalb unrichtig, weil sie von einer örtlich zuständigen Behörde erlassen sind. Es wird weiter festgestellt, daß es sich bei all diesen Dingen um Verwaltungsentscheidungen handelt, gegen die Beschwerde unmittelbar an die zuständige Landesjustizverwaltung stattdessen kann. Die Neuregelung tritt am 1. August 1934 in Kraft. Verfahren, die in diesem Zeitpunkt anhängig sind, werden nach den bisherigen Vorschriften erledigt.

Statt nach Wöllersdorf — über Die Deutsche Grenze

MD. München, 5. Juni. Der österreichische Pressedienst meldet: Am Montag früh trafen der österreichische Gendarmenbeamte Leopold Mann, der SA-Sturmführer Ormer und der SA-Mann Tiefnig, sämtliche drei aus Grenzberg in Rärnten, ein. Der Gendarm sollte die beiden Nationalsozialisten in bestmöglichem Auftrag in das Konzentrationlager Wöllersdorf überführen, esforzierte sie jedoch nur bis Salzburg und überhört dort mit ihnen die deutsche Grenze.

Statt nach Wöllersdorf — über Die Deutsche Grenze

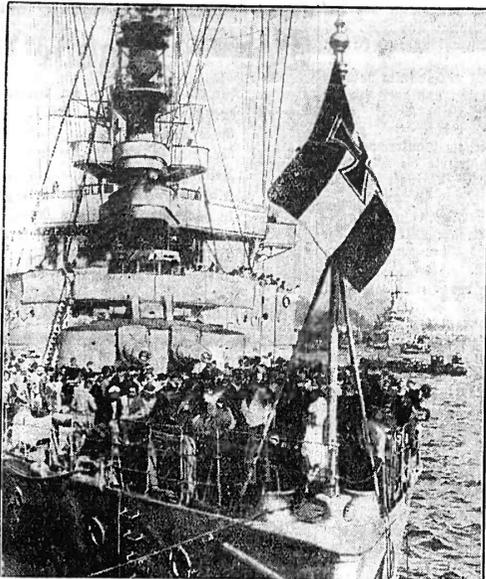
MD. München, 5. Juni. Der österreichische Pressedienst meldet: Am Montag früh trafen der österreichische Gendarmenbeamte Leopold Mann, der SA-Sturmführer Ormer und der SA-Mann Tiefnig, sämtliche drei aus Grenzberg in Rärnten, ein. Der Gendarm sollte die beiden Nationalsozialisten in bestmöglichem Auftrag in das Konzentrationlager Wöllersdorf überführen, esforzierte sie jedoch nur bis Salzburg und überhört dort mit ihnen die deutsche Grenze.

Statt nach Wöllersdorf — über Die Deutsche Grenze

MD. München, 5. Juni. Der österreichische Pressedienst meldet: Am Montag früh trafen der österreichische Gendarmenbeamte Leopold Mann, der SA-Sturmführer Ormer und der SA-Mann Tiefnig, sämtliche drei aus Grenzberg in Rärnten, ein. Der Gendarm sollte die beiden Nationalsozialisten in bestmöglichem Auftrag in das Konzentrationlager Wöllersdorf überführen, esforzierte sie jedoch nur bis Salzburg und überhört dort mit ihnen die deutsche Grenze.

Statt nach Wöllersdorf — über Die Deutsche Grenze

MD. München, 5. Juni. Der österreichische Pressedienst meldet: Am Montag früh trafen der österreichische Gendarmenbeamte Leopold Mann, der SA-Sturmführer Ormer und der SA-Mann Tiefnig, sämtliche drei aus Grenzberg in Rärnten, ein. Der Gendarm sollte die beiden Nationalsozialisten in bestmöglichem Auftrag in das Konzentrationlager Wöllersdorf überführen, esforzierte sie jedoch nur bis Salzburg und überhört dort mit ihnen die deutsche Grenze.



Vom Flottenbesuch in Hamburg.

Ein prächtiges Bild von dem Massenbesuch der Hamburger Bevölkerung auf den Schiffen der deutschen Reichsmarine, die während der Skagerrak-tage in Hamburger Häfen zu Gast waren.



Winter - Weltmeister im Reckturnen.

Der erste Tag der Weltmeisterschaftskämpfe der Turner in Budapest brachte den Deutschen einen schönen Erfolg: Der Frankfurter Winter war der Favorit des Tages und zeigte sich als Weltmeister im Reckturnen.



Wie Ungarn seine Jugend militärisch ausbildet.

Unser Bild vom ungarischen Schulturnen, das zum Beginn der Weltmeisterschaften im Kunstturnen jetzt in Budapest aufgenommen wurde, zeigt die Schüler bei Übungen mit dem Karabiner. In Ungarn ist es selbstverständlich, daß ein jeder Schuljunge im Gebrauch der Waffe unterrichtet wird.



Eine Skagerrak-Brücke in Düsseldorf.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Seeschlacht am Skagerrak gedachte Düsseldorf der toten deutschen Helden in einer würdigen Feier, in deren Mittelpunkt die feierliche Umbenennung der Oberkasseler Rheinbrücke auf den Namen „Skagerrak-Brücke“ stand.



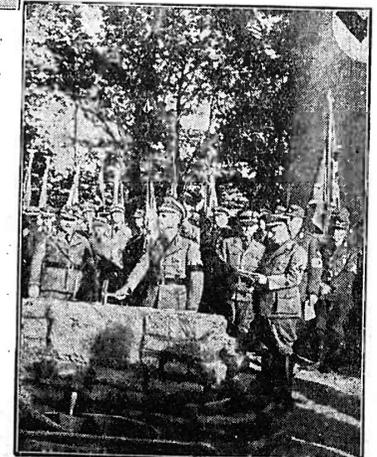
Zwei Heldenmütter.

Baronin von Richthofen (links), die Mutter des Kampfliegers Manfred von Richthofen, weil gegenwärtig mit Frau Wessel, der Mutter der beiden Freiheitshelden Horst und Werner Wessel, in Bad Warmbrunn zur Kur.



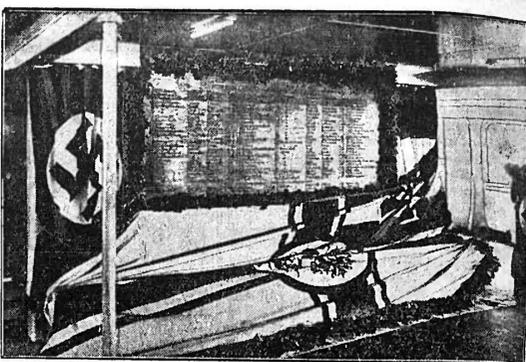
Die Grundsteinlegung zur Thingelücke in Heidelberg.

Im Sattel des Heiligen Berges, einer alten Kultstätte der Kelten und Germanen bei Heidelberg, wurde der Grundstein zu einer Thingelücke gelegt, die im Rahmen der Reichsfestspiele Heidelberg mit Euringers „Deutscher Passion“ feierlich eröffnet wird. Unser Bild zeigt den Reichsstatthalter von Baden, Robert Wagner, beim Hammer Schlag.

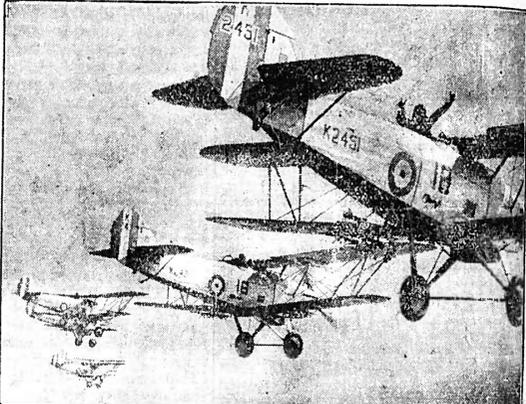


Dem Gedenken Ferdinands von Schill.

An der Stelle in Stralsund, an der vor 125 Jahren — am 31. Mai 1809 — der deutsche Freiheitskämpfer Ferdinand von Schill bei der Verteidigung von Stralsund im Kampf gegen die Franzosen fiel, wurde ein schlichter Gedenkstein abgehalten, von der wir hier einen Ausschnitt wiedergeben; die Ehrenwache an der Todesstelle Schills; rechts oben sieht man eine Gedenktafel mit dem Bildnis des großen Toten.



Heldeuehrung an Bord des Seebüchlerschiffes „Königin Luise“. Auf dem neuen Seebüchlerschiffes der Hapag „Königin Luise“ wurde jetzt eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen der früheren „Königin Luise“ gelebt, die bekanntlich zu Anfang des Krieges als Minenlegerboot Verwendung fand und mit wehender Flagge in der Themse mündung unterging.



Die Parade in der Luft. Eine hübsche Aufnahme von einer Staffellebung eines Flugzeuggeschwaders der englischen Luftstreitmacht. Im vorderen Flugzeug sieht man einen Signalisten, der mittels bestimmter Armbewegungen Befehle zu den anderen Maschinen übermittelt.



Die hiesige Stadtwartung der große Festsaal der Karl-Friedrichschule in den letzten Wochen ein völlig neues Gewand bekommen. Die Decke ist in ephemerischer Weise ausgemalt worden, wobei überladene Brunst und lippige Farbenpracht vermieden wurde, so daß sie ruhig und schlicht auf den Beschauer wirkt. Die Wände sind mit dunkelbrauner Stofftapete in angenehmer Farbgebung ausgefärbt, so daß der Festsaal einen geborgenen vornehmen Eindruck macht. Da der gründlich erneuerte Raum des Realgymnasiums zugleich als Gelangsaal diente, war es seit Beginn des neuen Schuljahres oft recht schwierig, einen Saal für das Singen zu erhalten, da die Turnhalle durch Turnstunden von der Volksschule und von dem Realgymnasium naturgemäß hart in Anspruch genommen ist. Um so größer ist jetzt für die Direktion und den Musiklehrer des Realgymnasiums die Freude, wenn nun ein Gelangsaal in dem wirklich gelungenermaßen erneuerten Festsaal abgehalten werden können.



Porzellanabzeichen zum Fest der Jugend. Aus Anlaß des Festes der deutschen Jugend am 23. Juni ist, wie das W.D.Z.-Büro meldet, ein Festabzeichen aus Porzellan geschaffen worden, das das Symbol der Hitler-Jugend ist. Das Abzeichen ist vom Reichsinnenministerium bereits genehmigt und wird vom 16. bis 23. Juni auf den öffentlichen Straßen und Plätzen vertrieben werden.

den der Höhe entzogen Autos die Luft ausgegangen. Von Bienenholz ging es weiter über Oberrotweil nach Wipperfingern, wo bei neuerbauten Wingerfeller der dortigen Wingergerossenschaft der erste Halt gemacht wurde. Die Wingergerossenschaft wartete in fleißigster Weise mit einem Freiturn auf den einige Dorfchören in Kaiserstuhl Tracht freizogen. Die Wingergerossenschaft hatte Schinkenbrötchen gestiftet, so daß bei dieser fröhlichen Bewirtung bald die denkbar beste Stimmung aufkam. Herr Bürgermeister Schmidt-Wipperfingern entbot den Besuchern einen herzlichen Willkommgruß namens der Gemeinde und der Wingergerossenschaft. Die Fahrt wurde dann über Reifheim, Königshausen nach Ebbingingen fortgesetzt, wo den Weinfestleren der Zimo Bastian ein Besuch abgestattet wurde. Diese Kellereien sind bekanntlich die größten Weinfestereien in ganz Baden und fanden dieselben die ungeteilte Bewunderung der Besucher. Auch hier wurde ein Freiturn freizogen und Herr Bastian entbot den Gästen herzlichsten Willkommensgruß und ergäbte allerlei über den Kaiserstuhl und seinen Wein. Die weitere Heimfahrt ritz die Kolonne etwas auseinander, denn verandert schaffliche und Freundschaftsbände veranlaßten zu mancher Einkehr in Ebbingingen selbst, in Kiesel und Röhdingen. Den Abschluß des Tages bildete Johann im Blumenaal in Emmendingen ein Tanz, der unter der Devise stand: „Meister, Geselle und Lehrling“. Daß auch der weibliche Teil dabei vertreten war, bedarf kaum besonderer Betonung. Es sei wirklich sehr schön gewesen, wurde uns von allen Teilnehmern glaubhaft versichert.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 6. Juni. Wie aus einer Mitteilung der Entsendestelle Koblenz der Kinderlandverschickung (KLV) hervorgeht, treffen die Kinder, für die in freundschaftlicher Weise in unserer Umgebung Gaststellen zugelegt wurden, am 12. Juni in Emmendingen ein. Das Schreiben gilt als Ausweis bei der Entgegennahme der Kinder. Die Wertworte auf der Rückseite wollen beachtet werden. Ein Mütterberz wird den reifen Weg in der Behandlung schon selbst finden. Bei Mangel oder Krankheit wende man sich an den Ortsführer der NS-Volkswohlfahrt oder die Frauenschäftsleiterin. Es ist für alle Fälle Vorbezug getroffen. Bereiten wir den Kindern einen frohen Empfang; sie sollen bei Breisgau und Schwarzwald fennen lernen und lieben und uns mit ihrer Heimat — „unser“ Kind kommt von Kreuznach — in Beziehung bringen, auch ein Weg zur Volksgemeinschaft.

Emmendingen, 5. Juni. In dankenswerter Weise hat durch die hiesige Stadtwartung der große Festsaal der Karl-Friedrichschule in den letzten Wochen ein völlig neues Gewand bekommen. Die Decke ist in ephemerischer Weise ausgemalt worden, wobei überladene Brunst und lippige Farbenpracht vermieden wurde, so daß sie ruhig und schlicht auf den Beschauer wirkt. Die Wände sind mit dunkelbrauner Stofftapete in angenehmer Farbgebung ausgefärbt, so daß der Festsaal einen geborgenen vornehmen Eindruck macht. Da der gründlich erneuerte Raum des Realgymnasiums zugleich als Gelangsaal diente, war es seit Beginn des neuen Schuljahres oft recht schwierig, einen Saal für das Singen zu erhalten, da die Turnhalle durch Turnstunden von der Volksschule und von dem Realgymnasium naturgemäß hart in Anspruch genommen ist. Um so größer ist jetzt für die Direktion und den Musiklehrer des Realgymnasiums die Freude, wenn nun ein Gelangsaal in dem wirklich gelungenermaßen erneuerten Festsaal abgehalten werden können.

Waldkirch, 4. Juni. Heute vormittag kam beim Ausführen von Gipfelerarbeiten in der Hebelstraße am Hause des Wagnermeisters Schöpferer der Arbeiter Birnelin von Gutach, Vater von fünf Kindern, mit der Starkfrostleitung in Berührung und wurde sofort getötet.

der 36 er umfassende Morgen auf 80 bis 95 RM zu stehen. In annähernd gleicher Höhe hielten sich die Erträge bei dem von der Gemeinde vertieftesten Feurgas. — Die hier und in der Nachbargemeinde Denzlingen erzielten Feurgaspreise sind das Merkmal des durch lange Trockenheit hervorgerufenen Futtermangels. Sie rufen die Erinnerung an das unheimliche Trockenjahr 1893 wach, damals, also vor 41 Jahren, kam der Morgen Feurgas in unserer Gegend auf 220 bis 250 Mark zu stehen. Die Steigerer kamen in jenem Jahre nach Buchholz und Denzlingen von weither, sogar aus dem Hanauerland.

Waldkirch, 4. Juni. In diesem Jahre befehlt das Radel-Radhaus 50 Jahre. Dieser Tag soll am 17. Juni durch ein großes Wandertreffen aus dem Radel gefeiert werden, zu dem die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins einlädt. Hierbei soll die neue Gebirgsstraße teilweise begangen werden. Vormittags findet ein Festgottesdienst, mittags eine Kundgebung vor dem Radhaus statt, bei der der Führer des Schwarzwaldvereins, Professor Dr. Schneiderhöhn, eine Ansprache halten wird.

Waldkirch, 4. Juni. Heute vormittag kam beim Ausführen von Gipfelerarbeiten in der Hebelstraße am Hause des Wagnermeisters Schöpferer der Arbeiter Birnelin von Gutach, Vater von fünf Kindern, mit der Starkfrostleitung in Berührung und wurde sofort getötet.

Eine kleine Anklugheit

Es könnte sich manches ganz anders und viel günstiger für uns gestalten, wenn wir stets die Folgen unseres Handelns zu überblenden vermöchten. Hier ein kleines Wort, das sehr am Platze ist, und schon ist eine Wirkung vorhanden, die wir höchstens entschuldigen, niemals aber begründen können. Dort eine Entschuldigung, die nicht eben schicklich mag, gegen die wir aber auch ein kleines Mißtrauen hegen, doch scheint sie uns in diesem Falle am bequemsten zu sein, und schon erfahren wir, daß wir statt des erwarteten Erfolges das Gegenteil erlangt haben. Du gehst in einen Laden und kaufst eine Kleinigkeit. Willst du Zigarren. Du willst einmal vorziehen, welche Qualität dir der Verkäufer vorzulegen hat. Der Verkäufer zeigt dir: Laufhundigkeit, Mühe nicht nötig! und legt dir vor, was er gerade zur Hand hat, käuflich, gleichgültig. Er hat vielleicht eine Sorte vorliegen, die deinem Geschmack meistens entgegen hätte, und da du Rettertaucher bist, wäre für ihn oder dem Geschäft, dem er dienen soll, kein unannehmlicher Gewinn erwachsen. Statt dessen sagst du dir, wenn sich die Tür hinter dir schließt: Niemals wieder!

Es sind auch nicht immer die großen Geschäftstüfte, die uns beweisen, daß wir unglücklich gehandelt haben. Denn ihnen gegenüber nehmen wir uns schon zusammen und hüten uns, unüberlegt zu sein. Die kleinen Dinge sind es, die uns meist am härtesten zu schaffen machen. Denn ihnen gegenüber lassen wir uns von Launen und Stimmungen bewegen, und sie sind schlechte Berater und noch schlechtere Leiter. Man ist nur allzu häufig geneigt, sie als Freunde zu betrachten, und im Grunde sollte man ihnen wie den ärgsten Feinden mit Mißtrauen begegnen und ihnen so viel wie möglich aus dem Wege gehen.

FV. Sasbach A.H. — FV. Herbolzheim A.H. 4:3 (2:2). Zum ersten Male wieder seit langer Zeit trat unsere A.H.-Mannschaft auf den Plan und spielte in einem spannenden Spiel gegen die A.H. von FV. Herbolzheim, gab sie auch noch zu spielen versteht. Beide Mannschaften legten sich mächtig ins Zeug und es gab dadurch manch schönen Moment. Bis zur Pause waren die Gegner je zweimal erfolgreich. Nach dem Platzwechsel ging das Spiel im gleichen Tempo weiter und zwei weitere Tore für Sasbach und ein für die Gäste erbrachten das Endergebnis. Der Schiedsrichter leitete das Spiel gut.

FV. Sasbach Jugend — FV. Herbolzheim Jugend 4:0 (abgebrochen). Das darauf folgende Jugendspiel versprach interessant zu werden. Es mußte wegen einem Gewitterregen vorzeitig bei obigen Stande abgebrochen werden.

Bücherchau
C. Opitz: Reise-Atlas für den Auto- und Eisenbahn-Verkehr. RM. 12.— bzw. RM. 9.—. Verlag J. J. Arndt, Leipzig C. 1.

Klare, kürzeste und beste Reisewege für Personen und Güter mit Eisenbahn und Auto planmäßig und übersichtlich darzustellen, ist Zweck und Ziel der neuen Teillausgabe des seit etwa 40 Jahren bestehenden Verkehrsatlases von Europa von Koch und Opitz. Der neue in sieben Farben gedruckte Reiseatlas beschränkt sich auf Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei und die anliegenden Grenzgebiete. In plastischer Klarheit zeigt er sämtliche Eisenbahnwege mit allen Stationen und die Autostraßen in Teillagen von fünf zu fünf Kilometern, alle Verkehrsstraßen und deren Nummern und alle im Bau befindlichen Reichs-Autostraßen. Die Entfernungen zwischen den Ortschaften, die an Autostraßen liegen, sind an Hand der Karte durch einfache Zahlen der Teile der dort dargestellten Autostraßen zu ermitteln. Die Entfernungen zwischen größeren Plätzen sind außerdem an den Rückseiten der Karten angegeben. Ein wesentlicher Bestandteil des Atlas ist das sehr ausführliche Ortsregister, das die Lage von weit über 65 000 Ortschaften auf den Karten kennzeichnet, so daß es leicht aufzufinden ist. Die Ortsnamen haben die neuesten postalischen Bezeichnungen erhalten. Die Angaben des Registers bieten also einen zuverlässigen Anhalt für richtige postalische und eisenbahnamtliche Adressierung. Der Atlas ist nicht nur für Reisen, sondern auch für Kundenverkehr, Versand, Propaganda, Statistik, Verwaltung usw. besonders geeignet.

Filmchau
Zentral-Theater Emmendingen. Das neue Wochenprogramm bringt in dem Film „Der Traum vom Rhein“ ein Meisterstück deutscher Tonfilmkunst. Es ist ein Film von der unüberwindlichen, unbesiegbaren Liebe zur Heimat, die als Stimme des Blutes über Jahrzehnte und Kontinente hinweg wirksam bleibt. Schön ist, daß in diesem Film Menschen aus allen Teilen des Reiches gezeigt werden, die sich in der Sehnsucht nach dem Rhein, nach dem Deutschen Fluß, treffen und einig sind. Da ist der obersächsische junge Lehrer, da ist der alte Deutsch-Amerikaner, da ist der Westfale und da ist nicht zuletzt der sächsische Landstreicher. Und selbst der mit allen Wassern des Snobismus gewaschene und durch allzuviel Dandytum gesalbte junge Yankee kann sich der Eindrücke, die auf ihn einströmen, nicht erwehren. Dazu ein schönes Beiprogramm.

Handel und Verkehr
Freiburg, 5. Juni. Der Freiburger Schlachthofmarkt vom 5. Juni hatte eine Zufuhr von 21 Ochsen, 31 Rinder, 13 Ferkeln, 30 Kühe, 27 Kalber, 381 Schweine und 17 Schafe. Preise (Schon): a) 30—32, b) 23—29; Rinder: a) 30—33, b) 27 bis 29, c) 22—24; Ferkeln: a) —, b) 26—28, c) 24—26; Kühe: a) —, b) 19—22, c) 15—18, d) 12—14; Kälber: a) 48—50, b) 45—47, c) 43—45, d) 42—44; Schafe: a) —, b) 32—36, c) —.

Turnen, Spiel und Sport
Fußballverein Emmendingen I — Sportfreunde Freiburg I 2:2 (0:1), Ecken 8:4. Pokalspiel. Daß der Fußballsport mit Glück verbunden ist, hat der Sonntag wieder bewiesen. Das erste Pokalspiel warf die FVEler schon aus dem Rennen, wohl nicht verdient, aber auch nicht das Gegenteil. Es stand ein Spiel zwei gleichwertige Gegner gegenüber und dabei zogen die Einheimischen mit allen Mitteln das Beste aus der Sache. Der heute sehr unsicher spielende Schiri Herr Ebi (Freiburg) gab Punkt 8 Uhr den Ball frei. Spielverlauf: Gleich im Anfang sei erwähnt, daß E. den Torchancen nach mit mindestens zwei Torunterstützungen hätte gewinnen müssen. Die erste Welle Salben des Dandytums gesalbte junge Yankee kann sich der Eindrücke, die auf ihn einströmen, nicht erwehren. Dazu ein schönes Beiprogramm.

Sterbefälle.
Kenzingen, 3. Juni. Georg Roser, Landwirt, 60 Jahre alt.

Wettervorhersage: Vorwiegend bewölkt, vereinzelt Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dittler, Emmendingen. — Geschäftsleiter: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlich: Dr. Otto Reichmann, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Greta Müller, Emmendingen, DA. V. 1934 4016.

